

Ein Dialog: Digitale Daseinsvorsorge zwischen Renaissance und Revolution

Stephan Leixnering, Stephan A. Jansen

Zusammenfassung¹: Dieser Beitrag stellt einen Dialog zwischen zwei Essays dar: Während der erste Essay den Blick zurück auf die Ideengeschichte der Daseinsvorsorge wirft und diese für aktuelle Fragen der digitalen Daseinsvorsorge fruchtbar zu machen sucht, richtet der zweite Essay den Blick nach vorn und skizziert zentrale Herausforderungen der digitalen Daseinsvorsorge auf der Makro-, Meso-, Mikro- und Nanoebene. Insgesamt beleuchtet der Dialogbeitrag unterschiedliche Aspekte der Frage, wie Daseinsvorsorge im Zeitalter der Digitalisierung – aber auch unter darüber hinausgehenden tiefgreifenden Veränderungsprozessen – möglich ist.

Schlagwörter: Daseinsvorsorge, Digitalisierung, Teilhabe, Ideengeschichte, Herausforderungen

A Dialogue on *Digitale Daseinsvorsorge: Between Renaissance and Revolution*

Abstract: This contribution presents a dialogue between two essays: While the first essay looks back at the intellectual history of *Daseinsvorsorge* – the distinctly Germanic concept of public services – and seeks to make it productive for current debates on digital public provision, the second essay looks ahead and outlines key challenges of digital public provision at the macro, meso, micro, and nano levels. Taken together, the dialogue explores various aspects of the question of how public services can be provided in the digital age – and amid broader, deeply transformative societal shifts.

Keywords: Public Services, Digitalization, Participation, Intellectual History, Challenges

1 Anmerkung der Herausgeberinnen: Das hier gewählte Format unterscheidet sich in Form und Inhalt von den üblicherweise in dms publizierten Textformen. Vor dem Hintergrund der Aktualität des Themas erscheint uns dieser Dialog sehr anregend und wir danken den beiden Gastherausgebern für diese Initiative. Aufgrund des spezifischen Dialog-Formates wurde hier auf das sonst übliche doppelt-blinde Begutachtungsverfahren verzichtet.

Daseinsvorsorge als Sicherung gesellschaftlicher Teilhabe: Die Wiederentdeckung einer Idee

Stephan Leixnering

Vorbemerkung: Daseinsvorsorge neu entdecken oder neu denken, wenn es ums Digitale geht? Die beiden Dialogbeiträge von Stephan Jansen und mir unterscheiden sich hier im Grundzugang. Nach vorne oder zurück schauen? Vermutlich braucht es beides. Was die Reihenfolge betrifft, plädiere ich jedoch für den Blick in den Rückspiegel, bevor wir auf die Überholspur wechseln.

1 Der Blick zurück nach vorn

Daseinsvorsorge ist eine der großen zivilisatorischen Errungenschaften der Moderne, die bis heute das Wesen und auch die Identität von öffentlichen Gemeinwesen ausmacht – und das, obwohl der Begriff bereits an der Schwelle zum 21. Jahrhundert als „etwas altnacken“, „ziemlich verstaubt“ sowie „leicht gestrig und irgendwie sperrig“ galt (Meljnik, 2010, S. 22). Trotzdem ist Daseinsvorsorge nicht wegzudenken: Sie ist, jedenfalls im deutschsprachigen Kulturreich, allgegenwärtig – und allzu selbstverständlich. Der Blick auf die Ideengeschichte der Daseinsvorsorge zeigt, dass diese vor allem Städte wesentlich geprägt hat und bis heute prägt. Daseinsvorsorge macht nicht nur den zentralen Daseinsgrund – oder, im Jargon der Managementforschung, den „Purpose“ (Leixnering et al., 2022) – von Städten aus, sondern nimmt auch eine bedeutende Stellung in ihrem Selbstverständnis ein. Der „Spirit“ (Bell & De-Shalit, 2011) von Wien etwa wird wesentlich vom Anspruch geprägt, eine „Stadt für alle“ zu sein – und Daseinsvorsorge spielt dafür eine, wenn nicht die zentrale Rolle.

Die aktuelle Diskussion zur digitalen Daseinsvorsorge bietet die Chance, dieses bedeutende ideelle Erbstück aus dem vorigen Jahrhundert wieder- und neu zu entdecken. In meinem Beitrag plädiere ich deshalb für einen insofern „radikalen“ (*radix*, lateinisch für Wurzel) Zugang, als ich der Ideengeschichte von Daseinsvorsorge in aller Kürze auf den Grund gehen und fragen möchte, was im Lichte aktueller Herausforderungen der Digitalisierung auch heute noch für die Daseinsvorsorge wesentlich ist.

2 Die historische Idee der Daseinsvorsorge: Versorgung und Mitbestimmung

Den Ausgangspunkt bildet die soziale Situation in den infolge der industriellen Revolution schnell wachsenden Städten des späten 19. Jahrhunderts. Die Bevölkerungszahl von Wien etwa, das nach der Jahrhundertwende weltweit zu den Metropolen zählt, steigt durch intensiven Zuzug von einer halben Million (1850) auf über zwei Millionen (1910) Einwohner*innen, die sich vor allem in Fabriken Arbeit und damit eine Besserung ihrer Lebensumstände erhoffen. Die massive Verdichtung in den wachsenden Städten führt jedoch zum